

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Schalter-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. W. L. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beiträge nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter Postfach 79, sowie die Hauptpostämter in allen Teilen des Reichs, in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 1. März 1909 über die Verhältnisse der Postämter und in den benachbarten Ländern und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleine Anzeigen“ in einzelner Spalte, 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pfl. für lokale Anzeigen; 2 Pfl. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nummer: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Güntelstr. 66, Fernspr.: Amt 14444 450 n. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an correspondierenden Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 6. April 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 162. — 62. Jahrgang.

Graf Witte.

O Berlin 5. April.

In sehr bemerkenswerter Weise ist Graf Witte neuerdings stärker als seit Jahren in den Vordergrund getreten. Wir hören seinen Namen in den Mitteilungen aus Petersburg beinahe täglich nennen. Wir haben in jüngster Zeit erfahren, daß er vor einer Reihe von Jahren für ein russisch-deutsch-französisches Bündnis gewirkt hatte, und diese Enttöschung war vor allem darum wichtig, weil sie zu der Frage zwang, aus welchen tieferliegenden Gründen der russische Staatsmann wohl gerade jetzt solche Herübernahme eines wahrlich nicht gleichgültigen Vorganges aus der Abgeschlossenheit der Weichichte in die lebendige Politik des Tages für nötig befunden haben möchte. Jedenfalls macht Graf Witte durchaus den Eindruck, als bereite er sich auf eine neue umfassende und tiefgreifende staatsmännische Tätigkeit vor. Wie man weiß, fanden vor etwa vierzehn Tagen in seiner Wohnung Konferenzen statt, an denen mit dem Ministerpräsidenten Gorewkin auch die meisten anderen Minister teilnahmen und die der Vorbereitung der Handelsvertragsverhandlungen mit uns galten. Die Vermutung, daß Graf Witte mit der Führung dieser Verhandlungen beauftragt werden soll, hat mehr als die Wahrscheinlichkeit für sich, sie darf als Gewissheit gelten. Angesichts dessen muß es uns nun aber besonders interessieren, mit welchem Argwohn die Franzosen auf die Möglichkeit blicken. Wir verzeichnen es ohne weitere Ergänzung (es bedarf ja auch keiner weiteren Erläuterung), daß der Pariser „Temps“ soeben in einem gegen den Grafen Witte gerichteten Artikel die leitenden russischen Kreise davor warnen, diesem Staatsmann einen entscheidenden Einfluß auf den künftigen deutsch-russischen Handelsvertrag einzuräumen. In Berlin, so meint der „Temps“, würde man frohlocken, wenn tatsächlich die Vorbereitung auf den Handelsvertrag unter die Oberleitung des ersten Deutschenfreundes des Grafen Witte gestellt würde. Das mit der Deutschfreundlichkeit wollen wir hier nicht näher untersuchen, Graf Witte treibt ja naturgemäß russische Politik, das hat er immer getan, das ist eine Selbstverständlichkeit, und so braucht sich nicht immer ein Einflang zwischen Russisch und Deutsch zu erheben. Aber an den Ansichten, Absichten und Taten vieler seiner Vorgänger und der meisten jetzigen russischen Staatslenker gemessen, macht Graf Witte allerdings eine andere Figur als seine Herren Mitrußen in hohen und höchsten Stellungen: er ist vor allem ein europäischer Mensch. Man hat das schon gewußt, man vorweggenommen es sich gerade in diesen schwierigen Zeitläuften um so lieber, wenn man sich mit dem Wesen und der Tätigkeit des Grafen Witte etwas näher beschäftigen, wie es seit einiger Zeit dem deutschen Publikum durch ein noch lange nicht genügend gewürdigtes Buch möglich geworden ist. Unter dem schlichten Titel „Vorlesungen über Volks- und Staatswirtschaft“ liegt in zwei starken Bänden ein Werk des Grafen Witte vor (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt), aus dem man einen außerordentlich starken Eindruck von der Bedeutung des russischen Staatsmanns erhält. Graf Witte hielt, wie er in dem Vorwort mitteilt, in den Jahren 1900 bis 1902 dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch Vorlesungen über Volks- und Staatswirtschaft. Um diese Vorlesungen im Gedächtnis aufzufrischen,

überließ er die Konzepte dem Großfürsten. Auf mehrfachen Ersuchen, diese Konzepte herauszugeben, ließ er sie jetzt mit Genehmigung des Großfürsten in der Gestalt erscheinen, in der er sie dem Großfürsten zu übergeben pflegte. Dieses imponierende Buch nun — imponierend durch seinen Reichtum an Tatsachen, durch seine klare und kluge Beherrschung aller volkswirtschaftlichen Fragen und Probleme, durch die feste fruchtbare Beziehung zwischen Theorie und Praxis — hat in dem bekannten russischen Schriftsteller Joseph Melnik, einem der besten und wirksamsten Vermittler zwischen russischem und deutschem Geistesleben, einen Übersetzer und Herausgeber gefunden, wie ihn sich Graf Witte geeigneter nicht denken konnte. Die deutsche Ausgabe ist selbstverständlich mit Genehmigung des Verfassers erschienen, und die umfangreiche Einleitung zeigt beinahe auf jeder Seite, daß sie aus engen Beziehungen zum Grafen Witte die eindrucksvolle Möglichkeit einer ungemein intimen und Aufschluß gebenden Darstellung gewinnen konnte. Melnik schildert die Schöpferleistung Wittes als des Reformators des russischen Finanzwesens und der modernen russischen Industrie, die Einführung der Goldwährung, die Schaffung einer ungeheuren Goldreserve, die erstaunliche Zunahme des Budgets, die rapide Verdichtung des Eisenbahnnetzes, die Steuerreformen, die Hebung der technischen Hochschulen und Handelsschulen, für die er vorzügliche Lehrkräfte, manchmal auch radikal denkende Gelehrte, heranzog. Gegenwärtig, wo die Handelsvertragsfragen auf zu werden beginnen, hat es ein besonderes Interesse, durch Melnik zu erfahren, daß Graf Witte den Handelsvertrag von 1904, den er mit dem Grafen Bilow in Norderny abschloß, ein „rein politisches Geschäft“ nannte, das von dem unseligen Kriege mit Japan diktiert war. Wie Graf Witte über den Fürsten Bismarck dachte, dafür kann Melnik einen besonders interessanten Beleg beibringen. „Die Menschheit“, so sagte der russische Staatsmann, „glaubt mehr den erfolgreichsten Taten als den Meinungen. Fürst Bismarck, der so viel geleistet und solchen Erfolg hatte, steht über aller Kritik der heutigen Generation. Er hat das falsche Recht erworben, die Nation, die er zur Größe emporgehoben, sogar mit für die Deutschen selbst verdeckte Karten auch weiterhin zu leiten.“ In dieser Berechtigung der großen Persönlichkeit ist der unbeeugliche Willensmensch und verantwortungsfrohe Staatsmann zu hören, der selbst manchmal das Recht auf „verdeckte Karten“ für sich in Anspruch nahm. Von dem umfangreichen Buche des Grafen Witte kann hier selbstverständlich nur mit einem dringend aufmerksam machenden Hinweis gesprochen werden. Wer über Ausland und die russischen Zustände unterrichtet sein will, dem liegt es ob, auch ein lares Bild von dem Manne zu gewinnen, der mehr als einmal und stets mit entscheidender Kraft in den Gang der Politik seines Landes eingegriffen hat. Ein Wegweiser zu dieser Erkenntnis aber ist das jetzt auch dem deutschen Publikum zugängliche Buch des Grafen Witte.

Die Lage in Epirus.

Korika noch nicht in den Händen der Aufständischen.

* Athen, 4. April. Die „Athen. Zig.“ meldet offiziös aus Berlin: Die Meldungen über die Vorgänge in Korika scheinen sich von Abstreifungen nicht frei gehalten zu haben. Innerhalb sind die wirklichen Ereignisse ernst ge-

nug. Korika wurde von epiratischen Banden angegriffen, mit Unterstützung von Leuten, die sich in Korika selbst versteckt gehalten hatten. Die albanische Gendarmerie unter der Führung niederländischer Offiziere übernahm tatkräftig die Verteidigung Korikas. Die Verteidiger erhielten Unterstützung durch die Bewohner der Umgegend, unter denen sich sowohl mohammedanische wie christliche Befanden. Der Kampf war lang und hartnäckig. Die Angreifer wurden aber schließlich gezwungen, sich zu ergeben, so daß dieser epiratische Aufstand auf Korika als abgeschlagen gelten kann. Inwiefern diese Vorfälle die Diplomatie beschäftigen werden, steht noch dahin.

Gilfe für Korika.

wb. Konstantinopel, 6. April. Nachrichten aus Elbasan besagen, daß der Gouverneur Dhis-Bascha an der Spitze von 2000 Albanesen dem bedrängten Korika zu Hilfe geeilt ist.

Die Mobilmachung.

wb. Durazzo, 5. April. Die Vorbereitungen für die Mobilmachung sind bereits im Gange. Fürst Wilhelm erhielt zahlreiche Depeschen, in denen die Bevölkerung ihre Entzückung über die Vornahme in Epirus ausdrückt und sich ihm zur Verfügung stellt. Der Fürst beglückwünschte die Königin von Holland telegraphisch zu dem Verhalten des Majors Kuelker, der sich übrigens auf dem Wege der Beförderung befindet. Es sind von neuem Nachrichten über Geaujamkeiten der Aufständischen eingetroffen.

Der Anteil Griechenlands an den Kämpfen.

wb. Durazzo, 5. April. Aus dem nördlichen Epirus sind von albanischen Regierungsbeamten Telegramme eingelaufen, die besagen, daß die albanische Gendarmerie nicht mehr nur Komitatstribun, sondern auch regulären griechischen Truppen zusammengesetzten Banden gegenübersteht. Von seiten der Aufständischen wurden Geschütze und Mitrailleusen verwendet, die griechische Artilleristen bedienten. Da die Aufständischen von griechischer Seite fortwährende Verstärkungen erhielten, wagten sie sich immer mutiger werdend, namentlich an größere Plätze, welche die Gendarmerie nur noch mit größter Mühe halten konnte.

Die bevorstehende Antwort der Tripelentente auf die griechische Note.

* Wien, 4. April. Wie dem Korrespondenten der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ in Paris von einer maßgebenden Persönlichkeit mitgeteilt wird, hat die französische Regierung in den letzten Märztagen der englischen und russischen Regierung den Entwurf einer Note zugehen lassen, welche die Antwort auf die griechische Note enthalten soll. In dieser Note schlägt die französische Regierung vor, daß die Mächte Griechenlands mitteilen lassen, sie würden all ihren Einfluß bei der albanischen Regierung geltend machen, damit diese den Epiroten umfassende religiöse und kulturelle Freiheiten gewährt. Ferner sollen sich die Mächte damit einverstanden erklären, daß die bereits bekannte Grenzberichtigung bei Argrocastro durchgeführt werde, und daß auch später noch vorgenommener Grenzregulierung die Wünsche Griechenlands bezüglich einer etwas nördlicheren Grenzlinie bei Korika berücksichtigt werden. Betreffs der Inselfrage sollen die Mächte bei der Porte ihren ganzen Einfluß aufwenden, damit die Neutralität von Eghos und Kallene nicht verletzt werde. Die englische Regierung hat den französischen Vorschlägen bereits ihre Zustimmung gegeben; von Ausland fehlt die Antwort noch aus.

Verlegung der internationalen Truppen an die Südgrenze?

* Rom, 6. April. Bestem Vernehmen nach hat Italien bei den anderen Großmächten den Antrag gestellt, die internationalen Kontingente von Skutari nach der südalba-

Kunstformen der Natur im Golf von Neapel.

Von Oberlehrer Dr. E. Scharff (Wiesbaden).*)

Die musterartig eingerichtete zoologische Station in Neapel wurde anfangs der siebziger Jahre unter den größten Schwierigkeiten von dem deutschen Professor Anton Dohrn gegründet; sie steht heute noch unter den vielen noch ihrem Muster erstandenen biologischen Stationen an erster Stelle. Die Station liegt in dem schönsten Teil Neapels, im Nationalpark, dicht am Meer und gibt dem jungen Naturforscher eine geradezu ideale Gelegenheit, die überaus reiche Tierwelt des Meeres kennen zu lernen. Die Gäste der Station haben stets freien Zutritt zu dem großen öffentlichen Aquarium im Erdgeschoß der Station und können sich an den häufigen Dampfbootsfahrten beteiligen, um auch mit dem Leben in der freien Natur und dem Fang der Tiere bekannt zu werden. Außerdem erhält man täglich jedes gewünschte lebende Material, das in der Nacht oder am frühen Morgen von den Fischern der Station gefangen wurde. Was dem Reuling in erster Linie auffällt, das ist der außerordentlich große Reichtum an ungeheuerlichen Formen und Farben, den die Tierwelt des Meeres aufweist. Er ist eine unerlöschliche Quelle ästhetischen Genußes und erinnert immer wieder an die schönsten Erzeug-

nisse unseres heutigen Kunstgewebes. Nur ist bei den Kunstformen der Natur die ästhetische Freude noch größer und reiner, weil sie mühelos im Spiel der Wellen hervorgegubert scheinen, weil es lebende Kunstformen sind, und weil wir uns sagen müssen, daß diese Formen zugleich der Ausdruck des Nützlichsten und Zweckmäßigsten sind.

Und doch ist der Zusammenhang zwischen Natur und Kunst lange Zeit nicht genügend zur Geltung gekommen. Bis vor einigen Jahrzehnten hat das Tier in unserer Kunst eine ganz unbedeutende Rolle gespielt, obwohl gerade die bildende Kunst in ihren frühesten Anfängen von Tierdarstellungen ausgegangen ist. Wir wissen, daß der Mensch der Eigenheit, der Hunderttausende von Jahren vor unserer geschichtlichen Zeit in den Höhlen Südfrankreichs hauste, seine ersten Wandgemälde und Schnitzereien nach den wilden Tieren fertigte, die er in der freien Natur beobachtete und auf der Jagd erlegte. Auch die primitiven Zeichnungen heute noch lebender Naturvölker, wie der Bushmänner oder gewisser Indianerstämme, wie sie der Geograph von der Steinen auf seinen Forschungsreisen im Innern Südamerikas antraf, stellen immer wieder zuerst Tiere dar. Wenn wir weiter denken an die vorzüglichen Tierdarstellungen der assyrischen, babylonischen und ägyptischen Kunst, an die griechische Plastik und Schmiedekunst oder an die dekorative Kunst der Japaner und Indier, dann müssen wir uns um so mehr wundern, daß bei uns die Tierdarstellung, von lokalen Ausnahmen, wie einigen holländischen Tierstücken oder einigen guten Stilllebenen des Rokoko abgesehen, so sehr vernachlässigt wurde, ganz besonders von der dekorativen Kunst.

Die dekorative Kunst bemühte für ihre Arbeiten in der Regel einen alten Ornamentenstock oder ein Silabusum, ohne überhaupt an die Natur zu denken. Heute ist es anders geworden. Die Künstler gehen bei ihren Studien ausnahmslos von der Natur aus. Wenn wir in eine Kunstgewerbeschule kommen, sehen wir jeden Schüler, auch den jüngsten Anfänger mit einem Blatt oder einer Blume in der Hand arbeiten, andere zeichnen nach Schmetterlingen oder größeren lebenden Tieren, und wieder andere vertiefen sich in das Studium der plastischen Anatomie des menschlichen Körpers. Die alten Gipsmodelle und Vorlagen sind verschwunden. Es ist den bildenden Künstlern klar geworden, daß ihre Kunst nur dann vor jeder Kritik bestehen und dauernde Anerkennung finden kann, wenn sie aus der Natur herausgewachsen ist, und nicht, wie manche neuere Kunst, mit ihren phantastischen Seitenzweigen das innerste Wesen der Natur verpöthet. Dazu ist es aber unbedingt erforderlich, daß sich der Künstler eine geradezu naturwissenschaftliche Kenntnis der Einzelformen erwirbt. Nur eine solche souveräne Beherrschung des Ganges und aller Einzelheiten ermöglicht eine charakteristische, das Leben und die Bewegung zum Ausdruck bringende Darstellung und sie berechtigt erst zu einer stillerenden Gestaltung.

In der Tat finden wir heute immer wieder, daß die wahren Künstler ausgezeichnete Naturbeobachter sind, und so kommt es, daß wir heute überall prächtigen Tierdarstellungen begegnen, nicht nur in der Malerei, wo Dante wie Schabert, Kroemer, Bügel, Liljefors und viele andere so bewundernswürdige Tierbilder gemalt haben, und in der Plastik (man

*) Aus einem Lichtbildervortrag, den der Verfasser am dem letzten Jahresfest des „Raffaellischen Vereins für Naturkunde“ gehalten hat. Die Red.

nischen Grenze zu verlegen, um dort die Autorität der albanischen zentralen Organe zu unterstützen.

4 italienische Torpedojäger nach Albanien.

* Mailand, 6. April. Infolge eines telegraphischen Befehls des Marineministeriums haben sich in der vergangenen Nacht vier Torpedojäger in die albanischen Gewässer begeben.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personals-Nachrichten. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral v. Tirpitz, ist am Samstag in San Remo eingetroffen und im „Grand Hotel Bellevue“ abgeblieben.

* Das Kaiserpaar auf Korfu. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“, mit der Kaiserin und ihrem Gefolge an Bord, ist am Samstag gegen 3 Uhr nachmittags unter dem Salut und Parade der Mannschaften der deutschen und griechischen Schiffe auf der See von Korfu eingelaufen. An Bord der „Hohenzollern“ wurde die Kaiserin vom Kaiser und König von Griechenland begrüßt. Als um 8,30 Uhr die Fürslichkeiten an Land kamen, wurde die Kaiserin am Landungsplatz von den Spitzen der Behörden empfangen. — Am Sonntag nahm das Kaiserpaar vormittags an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil, den der Militärkapellmeister Goens abhielt, und empfing später den Besuch des griechischen Kronprinzen. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine Automobilfahrt nach Beleta.

* Guldigungen vor dem Herzog von Braunschweig und dem Erbprinzen. Bei dem Promenadenkonzert auf dem großen Platz vor dem herzoglichen Residenzschloß in Braunschweig erschien am Samstag Herzog Ernst August mit dem Erbprinzen auf dem Arm mehrere Male an dem Fenster des Schloßes. Eine zahlreiche Menge, vor allem die Kinder, brachte dem Herzog, und besonders dem kleinen Prinzen, lebhaftige Guldigungen dar.

* Kaiser Wilhelm als Pate beim englischen Militärattaché. Kaiser Wilhelm hat, wie verlautet, den Wunsch ausgedrückt, bei dem neugeborenen Sohn des englischen Militärattachés in Berlin, Oberleutnant Roussel, Pate zu stehen. Oberleutnant Roussel, der Berlin im nächsten Herbst wieder verlassen wird, um zu seinem englischen Regiment zurückzukehren, ist übrigens in Deutschland geboren. Er erblickte im Jahre 1874, als sein Vater, der verstorbene Lord Amphill, englischer Botschafter in Berlin war, in Potsdam das Licht der Welt.

* Eine bemerkenswerte Ansprache des Oberhofpredigers D. Dr. D. Dr. D. bei der gestrigen Einführung des Licentiaten Döhning in die durch den Wegzug Ochs nach Wiesbaden freigebliebene vierle Predigerstelle gedachte Dr. D. die hohe Aufgabe des evangelischen Predigamtes. Er sagte: „In der Stadt der siegesfrohen Weltweisheit, des zügellosen Lebensgenusses und der spaltenden Parteilichkeit soll der Prediger mutig und einfältig den Ernst und die Freude des Kreuzes predigen. Die Landeskirche befindet sich zurzeit in einer Krise, aber es sei falsch, daß die Kirche keinen Eingang mehr finde bei hoch und niedrig.“

* Zur Gründung eines deutsch-österreichischen Wirtschaftsverbandes. Der erste Vizepräsident des Reichstags, Geheimrat Dr. Baasche, der Vorsitzende des im September v. J. begründeten Verbandes, hielt am Freitag in Magdeburg im Börsensaal der Handelskammer in einer aus allen Kreisen der Industrie und des Handels Magdeburgs und der Provinz Sachsen besuchten Versammlung, der auch Vertreter auswärtiger Handelskammern beizuhöhen, einen Vortrag über „Wirtschaftliche Beziehungen Deutschlands zu Österreich-Ungarn“. Geheimrat Dr. Baasche erinnerte in seinem Vortrag an die Gründung des Dreibundes, die für die wirtschaftliche Stellung Deutschlands und die Erhaltung des Friedens segensreich gewesen ist. Er streifte die politischen Vorgänge, die bei der Gründung des Dreibundes zur Geltung kamen, insbesondere die Bismarcksche Politik, und wies darauf hin, daß vornehmlich das Bündnis mit Österreich-Ungarn das Rückgrat der Friedensbestrebungen in Europa gewesen ist. Eine dauernde politische Freundschaft sei nur dann von Vorteil, wenn auch die wirtschaftliche Freundschaft herrsche, insbesondere in einer Zeit, in der alles auf die Wahrung wirtschaftlicher Interessen hinarbeitet. Unsere Beziehungen zu Österreich-Ungarn seien enger als mit anderen Staaten, deshalb müsse man auch versuchen, trotz des frankfurter Friedens, politische Annäherungen zu schaffen. Das System der Meistbegünstigung habe sich hinsichtlich des Handelsverkehrs mit Österreich-Ungarn überlebt. Schon früher sei der Gedanke aufgefaßt, einen Zollverband mit Österreich-Ungarn zu schließen. Wenn er sich auch vorläufig noch nicht durchführen lassen dürfte, so

musste man doch den Gedanken auszuführen suchen, die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn enger zu gestalten. Verträge, die auch im Kreise der Regierungen anerkannt würden. Ein neuer Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn sei so abzuschließen, daß gewisse Zollsätze, die jetzt infolge des Meistbegünstigungssystems beständen, aber für den Handelsverkehr mit Österreich-Ungarn weder auf der einen, noch auf der anderen Seite irgendwelche Berechtigungen hätten, richtiger festgesetzt würden. Auch die Auslegung des Zolltarifs schädige den Handelsverkehr. Allen diesen, eine Verschärfung der Gegenstände herbeiführenden Hindernissen entgegenzuarbeiten, sei die Aufgabe des Verbandes, der außerdem auch für den einzelnen durch praktische Arbeiten Nutzen sucht. Dr. Baasche gab der Ansicht Ausdruck, daß durch die doppelstaatlichen Verbände eine Spezialisierung der Arbeiten erfolge, die für Deutschlands Nachhilfe nur von Nutzen ist. In längerer Rede empfahl der Präsident der Magdeburger Handelskammer, Geheimrat Zuckerswerdt, dann, die Arbeiten des Verbandes zu unterstützen.

* Eine bayerische Landlehrerordnung beim König Ludwig. Die Vertreter der bayerischen Landlehrer hatten, wie aus München berichtet wird, in den letzten Tagen in Gegenwart des Kultusministers eine Audienz beim König, um ihn über die Lage der Lehrerschaft in den kleinen Städten und auf dem Lande aufzuklären und die geplante Aufhebung der Lehrerschaft zu beschleunigen. In dieser Audienz war der König angefaßt der Lage der Staatsfinanzen bemüht, die Vertreter der Lehrerschaft durch Hinweis auf die Not der kleinen Gewerbetreibenden, Kleinbauern, der Arbeitslosen usw. zu trösten. Im übrigen, so fuhr der König fort, hätten sich gerade die Lehrer auf dem Lande vieler Geschenke von Seiten der Bevölkerung zu erfreuen. Er glaube, daß die Rolle der Lehrer doch nicht so trostlos wäre, wie sie soeben von der Abordnung geschildert sei. Nach diesen Ausführungen sah sich der ausführende Kultusminister, wie nachträglich der „Münchener Post“ berichtet wird, veranlaßt, dem König mit folgenden Worten entgegenzutreten: „Majestät, es ist wirklich so, wie die Herren geschildert haben.“

* Zur Bekämpfung der Krankenkassen und Ärzte wird vom Verband deutscher Ortskrankenkassen, dessen Vorsitzender bekanntlich der sächsische Landtagsabgeordnete Fräseberg ist, bemerkt, daß, abgesehen von Elbing, der Friede zwischen den Krankenkassen und Ärzten überall in Deutschland wieder hergestellt sei. Nur in einzelnen Orten beständen noch kleine Differenzen über die Honorarfrage, die von dem Schiedsgericht zu schlichten seien. Solche untergeordnete Streitigkeiten werde es immer geben.

* Großes Reineinziehen in Trier. Die vereinigten Wahlkreise für Stadt und Kreis Trier der Zentrumspartei haben, wie die „Rhein. Zig.“ berichtet, sich nochmals in einer gemeinsamen Sitzung vorbehaltlos auf den Boden der Erklärung des Reichsausschusses gestellt und jeden, der nicht diesen Richtlinien rückhaltlos beitrete, für außerhalb der Zentrumsoptionen stehend erklärt. Die bekannte Zeitschrift „Petrusblätter“ wird als Quertreiberblatt aufschärft verurteilt; sein ehrl. Zentrumsmann dürfe es unterstützen. Den dortigen vier geistlichen Führern der Berliner Richtung wird ihre Eigenschaft als Vertrauensmänner der Partei aberkannt.

* Die Reichspension für Dr. Peters. Die dem früheren Reichskommissar Dr. Peters aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds bewilligte Zuwendung ist nach den Grundrissen bemessen worden, als wäre Peters zur Zeit seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst mit Pension entlassen worden. Da Peters damals erst verhältnismäßig kurze Zeit Reichsbeamter war, so übersteigt die Jahressumme nicht den Betrag von 4000 M. jährlich. Den äußeren Anlaß zu der kaiserlichen Entschliebung hat nach der Meldung Berliner Blätter neben der früheren Erkrankung des alten Reichsanwalts ein bedauerlicher Mißgang in seinen einst günstigen Vermögensverhältnissen. Die erste Anregung ist weder von Peters selber, noch von seinen Freunden, sondern aus dem Schoße der Regierung hervorgegangen.

* Der Berliner Polizeipräsident und die Gewerkschaften. Der Berliner Polizeipräsident von Jagow hat, dem „Vorwärts“ zufolge, unter der Voraussetzung, daß die Gewerkschaften politische Organisationen seien, den § 3 des Reichsvereinsgesetzes auf sie angewendet und sie unter Strafandrohung aufgefordert, binnen 3 Tagen ein Exemplar der zurzeit gültigen Vereinsstatuten sowie ein der Gegenwart entsprechendes Vorstandsmitgliederverzeichnis mit Angabe der Vor- und Zunamen, des Standes und der Wohnung einzureichen. Der „Vorwärts“ erklärt, die Gewerkschaften würden Beschwerde einlegen und auch diesen Schlag zu parieren wissen.

* Zur Festhaltung der deutschen Luftschiffer in Petersburg. Wie verlautet, soll sich Czjelleng v. d. Goltz als Präsident des Deutschen Luftschifferverbandes veranlaßt gefühlt haben, in der Angelegenheit der drei deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai, die in Perm unter Spionageverdacht gefangen gehalten sind, ein Immediatgesuch an den Kaiser zu richten.

* Kommunion der polnischen Kinder der Moschiter St. Paulus-Gemeinde in Posen. Am Samstag trafen in Posen 38 polnische Kinder aus Berlin-Moschiter ein, und zwar solche, die in der St. Pauluskirche zur Kommunion nicht zugelassen wurden. Einige Damen nahmen die Kinder in Empfang und sorgten für ihre Unterkunft. Gestern früh wurde den Kindern in der Marienkirche die Kommunion erteilt. Trotzdem die Sache geheim gehalten worden war, hatten sich viele Teilnehmer eingefunden.

* Die Dresdener Universitätsgründung wird mit erhöhtem Nachdruck als Ersatz für die Tierärztliche Hochschule verfolgt werden, falls diese wirklich nach Leipzig verlegt wird.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. a. Uebercron, Oberstleutnant und Kommandeur des Drag. Regts. Nr. 15, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension und der Ehrenkreuz am Kreuz des Königs, s. D. gestellt. b. Major beim Stab des Drag. Regts. Nr. 7 unter Veretzung zum Drag. Regt. Nr. 15 mit der Führung dieses Regts. beauftragt.

Post und Eisenbahn.

Ein Vortrag des Grafen v. Arco über Funkentelegraphie. Samstagabend hielt auf Einladung des Herzogs von Sachsen-Altenburg der Direktor der Telefunken-Gesellschaft in Anwesenheit des Herzogs, der Hofgesellschaft und einer Anzahl Gelehrter und hoher Beamten in Altenburg einen Vortrag über Funkentelegraphie. Zu diesem Zweck war im großen Saale des Residenzschloßes eine Telefunkenstation errichtet, welche mit Rauen und Norddeich in Verbindung trat. Graf v. Arco führte die Anweisungen unter Vorführung von interessanten Experimenten in die drahtlose Technik ein und nahm ein Begrüßungstelegramm an den Herzog auf, welches von Norddeich mittels Morse-Signal, von Rauen dagegen mittels Sprachübertragung (drahtlose Telephonie) aufgegeben wurde. Direktor v. Arco sprach über funktentelegraphische Probleme und erklärte an Hand von Lichtbildern die berühmte Station Rauen. — Herzog Ernst II. interessiert sich bereits längere Zeit für Funkentelegraphie und beabsichtigt, auf seinem Schloß eine Station einrichten zu lassen, welche den Zwecken der Luftschiffahrt dienen soll.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Dr. Sadow in Wien. Wien, 6. April. Zu Ehren des hier eingetroffenen preussischen Handelsministers Dr. Sadow gab der gemeinsame Finanzminister v. Bilinski und Gemahl ein Frühstück, an dem der sächsische und der bayerische Gesandte, Ministerpräsident Graf Stürgkh, Minister Burian, Handelsminister Schuster, Sektionschef im Ministerium des Äußern Graf Widenburg und der deutsche Konsul Adler von Widenat teilnahmen. Der Minister des Äußern Graf Berchtold, der an dem Frühstück nicht teilnehmen konnte, fand sich nachher ein.

Frankreich.

Die Rochette-Angelegenheit. Paris, 4. April. Der Ministerat beauftragte in einer außerordentlichen Sitzung den Justizminister, den Grad der Verantwortlichkeiten der Gerichtspersonen in der Rochette-Angelegenheit nachzuprüfen. Der Rücktritt des Generalstaatsanwalts Fabre ist ins Auge gefaßt.

Poincaré als Zeuge in der Affäre Caillaux. Paris, 6. April. Der erste Präsident des Appellgerichtshofes Fochon hat heute die Zeugenaussagen des Präsidenten Poincaré in der Anklagesache gegen Frau Caillaux bei dem Untersuchungsrichter niedergelegt. Eine amtliche Mitteilung über diese Aussage ist nicht ergangen. Doch wird berichtet, Poincaré habe bestätigt, daß Caillaux ihn am dem Tage, an dem Calmette getötet wurde, morgens im Wägen besucht habe. Caillaux habe über den Feldzug des „Figaro“ gesprochen, die Veröffentlichung von Privatbriefen als bevorstehend bezeichnet und der Befürchtung Ausdruck gegeben, die er infolge des erregten Zustandes seiner Frau hege. Poincaré habe Caillaux mit dem Hinweis darauf zu beruhigen versucht, er lenne Calmette und habe ihn nicht für fähig, Privatbriefe auszuliefern. Caillaux habe sich aber nur halb überzeugen lassen und nicht verhehlt, daß er nicht untätig zusehen könne, wenn Calmette bei seinem Feldzug durchaus intime Briefe der Öffentlichkeit preisgeben würde.

dente an die wichtigsten Tiergestalten unseres Landmannes (Wau), sondern auch in der Architektur und nicht zuletzt im Kunstgewerbe. Gerade hiervon können uns die neuesten Schaufensterauslagen unserer Kunsthandlungen, die prächtige Tierformen in Marmor, Porzellan oder Bronze zum Verkauf bieten, überzeugen.

Andererseits ist auch die Wissenschaft der Kunst entgegenkommen. Früher dachte man ein Mensch daran, daß der Naturforscher irgend etwas mit Kunst zu tun hätte. Die Botaniker bestimmten ihre Pflanzennamen und preschten die ersten Pflanzen, bis sie braun und grau waren, und der Zoologe sah zwischen ausgetrockneten Vogelbälgen und geölummpfem Alkoholmaterial oder fertige Mikrotomschnitte.

Auch das hat sich geändert. Unsere Gelehrten haben heute ein weit offeneres Auge für die Erfindungsformen, für die Künste ihrer Forschungsobjekte. Sie ziehen hinaus, so oft und so weit wie möglich, um wirkliches Leben in seiner natürlichen Schönheit an Ort und Stelle zu studieren. Bezeichnend ist die Tatsache, daß wir heute unter unseren Zoologen eine große Zahl haben, die geradezu Künstler sind und mit dem Zeichnen oder Pinsel alles, was das Auge in der Natur oder in dem Mikroskop faßt, meisterhaft wiedergeben verstehen. So sei nur an Almeister Haedel erinnert, dessen ungezählte treffliche Zeichnungen und stimmungsvolle Aquarelle je bekannt sind. Als er zum erstenmal nach Süditalien und nach Messina kam, war er versucht, zum Landschaftsmaler umzuwechseln, und er hat sich diese geradezu kindliche Liebe zu der Natur, zu allem Schönen und Wahren bis heute bewahrt. Er hat auch den ersten Anstoß dazu gegeben, daß nicht nur die größeren Pflanzen und Tiere unserer Heimat und unserer zoologischen Gärten dem Kunstgewerbe dienlich gemacht werden, sondern auch die prächtige Kleinwelt des Mikroskops und die weniger bekannten, aber um so reicheren Formen der Tierwelt des Meeres.

Wie bereits gesagt, weiß die Tierwelt des Meeres einen außerordentlichen Reichtum an Formen und Farben auf. Da sind die Radiolarien oder Strahlentierchen, deren Körper wie eine kleine Sonne unzählige feine Plasmafäden nach allen Seiten hin ausstrahlt. Sie sind mikroskopisch klein und gehören zu den niedersten einzelligen Tieren, haben aber die eigenartige Fähigkeit, ein Kiesel skelet auszuscheiden, das an Härte und Festigkeit und Regelmäßigkeit die feinsten Kunstarbeiten der Goldschmiedekunst in den Schatten stellt. Wir erkennen unter ihnen keine Vorbilder für allerlei Schmuck- und Gebrauchsgegenstände, für elektrische Beleuchtungskörper, Kronen, Stachelhelme, Schmutzkäppen, Orden und Ehrenzeichen, Modelle der päpstlichen Tiara oder kleiner Kruppen usw. Haedel hat im ganzen gegen 4500 Arten beschrieben und zum größten Teile selbst mit lateinischen oder griechischen Namen getauft. Und jede von diesen 4500 Arten hat ihr eigenes Kleid, ein ganz bestimmtes Kiesel skelet, das sich immer wieder bis in ewige Zeiten auf die Nachkommen dieser einen Art vererbt.

Durch besondere Pracht zeichnen sich die Siphonophoren oder Röhrenquallen aus, deren Körper aus vielen einzelnen Individuen zusammengesetzt ist und so ein kleines Staatswesen mit vollendeter Arbeitsteilung darstellt. Das Schönste aber von allem, was man in Reapel sehen kann, sind die Etenophoren oder Rippenquallen, größte Tiere, die wie der Venusgürtel über einen halben Meter lang werden und durchsichtig sind wie Kristall, und am Tage sooft wie in der Nacht gelberleuchtend schon leuchten.

Die verschiedensten Regenbogenfarben laufen wellenartig, wie das immer wiederkehrende Farbenspiel einer elektrischen Lichtreflexe, von dem einen Ende des Körpers zum anderen.

Auch die Korallenriffe, die der Italiener Fiori del maro nennt, zeichnen sich durch außerordentlich tierische Far-

men und prächtige Farben aus, so daß sie von den Besuchern des Aquariums immer wieder für Pflanzen gehalten werden. In der Tat gleicht ein solches Aquarium eher einem Blumenbeet als einem Tierbehälter. Erst wenn wir beobachten, wie sie sich bewegen und wie sie Fische und andere Tiere fangen und auffressen, kommt ihre Tiernatur zum Ausdruck.

Unter den Stachelhäutern, zu denen die Seeigel, Seeesterne, die beweglichen Slangensterne und blumenähnliche Harterne oder Seeellien sowie die plumpen Seevögel gehören, finden sich eine Menge regelmäßiger und dekorativer Formen. Sie sind ebenso wie die Quallen und Korallen zerstreut gebaut, d. h. die einzelnen Teile und Organe des Körpers sind wie die Speichen eines Rades gleichmäßig um eine zentrale Achse angeordnet. Diese Bauart, die sich für dekorative Zwecke besonders eignet, finden wir nur bei niederen Tieren, die eine feststehende Lebensweise führen, wenig beweglich sind oder, wie die Medusen, frei im Wasser schwimmen. Alle höheren Tiere, die sich selbständig bewegen, sind zweifach symmetrisch, d. h. ihr Körper besteht aus einer linken und rechten spiegelbildlichen Hälfte, wie wir es bei den Insekten und Wirbeltieren deutlich sehen.

Am wenigsten wird es dem Laien einleuchten wollen, daß es auch unter den viel geschätzten Wäurern wahre Kunstformen gibt, die das Auge des Naturfreundes entzücken. Es sind die Nereidenwürmer, Verwandte unserer Regenwürmer, die als Atmungsorgane eine ganze Fiederkrone besitzen und dadurch keinen Palmen nicht unähnlich sind.

Die prächtigen Schalen und Gehäuse der Muscheln und Schnecken sind auch dem Binnenländer nicht ganz unbekannt. Ihre Verwitterung wurde ja von jeher und bei allen Völkern, zivilisierten und ungeschulten, mit großer Vorliebe zu allerlei Schmuck- und Gebrauchsgegenständen verarbeitet. Auch solche blumenähnliche Schnecken des Meeres wurden geehrt, ebenso die häufigsten Vertreter der Linte-

England.

Die Veränderungen im Kabinett. London, 5. April. Die hiesigen Morgenblätter erklären, daß die Übernahme des Kriegsministeriums durch den Premierminister Asquith als rein provisorisch zu betrachten sei.

Die konservative Demonstration gegen Homerule im Hyde Park. London, 4. April. Die große konservative Kundgebung gegen Homerule hat heute nachmittag unter ungeheurer Beteiligung stattgefunden.

Ein Suffragettenanschlag auf eine Kirche. London, 6. April. Während des Abendgottesdienstes explodierte in der Kirche St. Martin plötzlich eine Bombe.

Italien.

Salandra über das Ehegesetz. Rom, 6. April. In der italienischen Kammer gab gestern Ministerpräsident Salandra im Anschluß an seine bereits am Donnerstag gemachten Äußerungen weitere Erklärungen über die Politik, die er einschlagen willens sei.

Türkei

Der Belagerungszustand über Bitlis. Konstantinopel, 6. April. Über Bitlis ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Todesfall. Gestern starb in seiner Wohnung Eisenaustraße 27 der Gornisonverwaltungs-Oberinspektor Adolf Jünemann im Alter von 67 Jahren.

Der Landesausschuß hat eben seinen Geschäftsbericht für den Kommunallandtag erstattet. Darnach schreibt die Belegung der Heil- und Pflegeanstalt Herborn in normaler Weise fort.

in Anstalten, dauert der Zugang noch immer an. Die Fürsorgeerziehung weist noch immer ein erhebliches Anwachsen der Zahl der zurzeit nahezu 3000 betragenden Jüglinge auf.

Vom Kommunallandtag. In Stelle des Ortsbefähigter Eduard Sturm (Müdesheim a. Rh.), der sein Mandat als Abgeordneter des Kommunallandtags für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Wahlbezirk Rheingau, niedergelegt hat.

Reichstheater. Ein anspruchsvolles Programm bietet das Varietétheater in der Stiftstraße wiederum für die Zeit vom 1. bis 15. April. Der „Gold“ des Abends ist Oskar Albracht, der es versteht, sich sofort die Gunst der aufmerksamen Zuhörer zu sichern.

Aprilwetter. Wie es im Frühjahr die Regel ist, hat sich nach den warmen Tagen der vergangenen Woche ein Witterungsstyp eingestellt, der allgemein unter dem Namen „Aprilwetter“ bekannt ist.

Die Schwalben sind wieder da. Gewöhnlich kommen die ersten pünktlich zu Anfang April, oft auch erst am 2., spätestens am 6., hier an. Diesmal wurden sie trotz des schönen Wetters nicht vor dem 5. gesehen.

Kanalbeschäftigung. Die Beschäftigung der sehenswerten Kanalbauten in der Kaiser- und Wilhelmstraße wird während der Hauptzeit wieder aufgenommen.

Der Weinhändlerverein Wiesbaden hielt am vergangenen Samstag im Hotel „Prinz Nikolaus“ unter dem Vorsitz des Herrn Hugo Wagemann seine diesjährige Generalversammlung ab.

mann, in Firma Gebr. Wagemann, Hugo Rosenfeld, in Firma W. Rosenfeld, Heinrich Hirsch, in Firma Hirsch und Kieemann, Karl Herz, in Firma Karl Herz, Louis Simon, in Firma Gebr. Simon, Wilhelm Bedel, in Firma Wilhelm Bedel, Wilhelm Ruthe, in Firma W. Ruthe, Anton G. Wallauer, in Firma Karl Ador, G. m. b. H., und Karl Henkel, in Firma Henkel u. Co.

Kontrollversammlungen. Es haben zu erscheinen: Morgen Dienstag, den 7. April 1914, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Ersatztruppe aller Waffen der Jahresklassen 1907 und 1908.

Doppelte Nummern an Kraftwagen. Dem Brauereibesitzer Jakob Keutlinger in Frankfurt a. M., dem für seinen Kraftwagen das Kennzeichen L. T. 3088 zugeteilt worden ist, gehen in letzter Zeit dauernd Strafverfügungen angeblich wegen begangener Übertretungen der Polizeivorschriften, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, zu, und zwar für Tage, an denen Keutlinger seinen Wagen überhaupt nicht benutzt hat.

Durchgebrannt ist einem hiesigen Metzgermeister der 18 Jahre alte Hausbursche Friedrich Mayer aus Bierstadt. Er hat etwa 130 M. Kunden- und Beschäftigter unterschlagen.

Ein Schaufensterbrand war am Samstagabend in dem Herrenkleidergeschäft von Deuster, Luisenstraße 44, entstanden. Das Feuer konnte von dem Geschäftsinhaber gelöscht werden; das Eingreifen der Feuerwehr war nicht nötig.

Personal-Nachrichten. Regierungs- und Hofrat Dr. Laßpethes, Inspektionsbeamter der Hochinspektion Wiesbaden-Kassatten wurde vom 1. Juli d. J. ab in das Ministerium der Landwirtschaft, Domänen und Forsten berufen.

Meine Notizen. Städtischer Seefischerlauf findet in hiesiger Weise am Dienstag, den 7. April d. J. auf dem hiesigen Binnenmarkt statt. Der nächste Seefischerlauf ist Mittwoch, den 15. April d. J.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. Der Vorverkauf von Eintrittskarten für die Osterfeier (bis einschließlich Osterdienstag) hat bereits begonnen.

Residenz-Theater. Auf dem morgigen Dienstag stattfindende nachmalige Galspiel Albert Wassermann in Sternbeims neuer Komödie „Der Snob“ sei wiederholt aufmerksam gemacht.

Abend-Programm der Kur-Beranstellungen. Montag, 6. April: 4 und 8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. Dienstag, 7. April: Auto-Omnibus-Rundfahrten: Ab Kurhaus 10 Uhr: Matinee, 1 1/2 Uhr: Salsburg, Bad Homburg, Nailooch-Ausflug (8 Uhr ab Kurhaus). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert, 5 Uhr im Weinloale: Tee-Konzert. Mittwoch, 8. April: 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen- Trinkhalle. Auto-Omnibus-Rundfahrten: Ab Kurhaus 10 Uhr: Reutenhof, 2 1/2 Uhr: Feldberg, Nailooch-Ausflug (8 Uhr ab Kurhaus). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert, 5 Uhr im Weinloale: Tee-Konzert. Donnerstag, 9. April: Auto-Omnibus-Rundfahrten: Ab Kurhaus 10 Uhr: Weiden, 1 1/2 Uhr: Bad EMS nachfolgend mit Bad Kreuznach, Nailooch-Ausflug (8 Uhr ab Kurhaus). 4 Uhr: Abonnement-Konzert. Abends 8 Uhr im großen Saale: Hauptprobe zu dem 3. Konzert des Gärlichenvereins am Karfreitag. Freitag, 10. April: 7 Uhr im großen Saale: 3. Konzert des Gärlichenvereins. Samstag, 11. April: 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen- Trinkhalle. 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Diebstähle in Wiesbaden?

Dr. Brausch, 6. April. Am Samstag wurden im hiesigen Gefängnis zwei junge Burken namens Falkenstein und Brünig eingeliefert. Dieselben hatten im Bahnhof Nieder-

bewegte sich der endlose Trauerzug nach dem feierlich geschmückten Grabe. Der Zug wurde von fadeltragenden Mägdlein geleitet. Ihm folgten die Angehörigen, der Vertreter des Kaisers mit den Vertretern mehrerer bayerischer Prinzen, eine große Anzahl Schriftsteller, die Vertreter der beiden städtischen Kollegien, ferner u. a. als Vertreter der Unterstadt der Rektor Magnificus, Unterstaatssekretär Dr. Mayr, der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Geheimrat von Heigel, Generalintendant Frhr. v. Frankenstein, Vertreter von Zeitungen und Zeitungen und eine Abordnung der Stadt Kolberg.

Herlomers Bestattung. Aus London, 5. April, wird uns berichtet: Gestern fand die Beerdigung Sir Hubert von Herlomers in Sussex, seinem Heim, statt. Acht berühmte Maler trugen seinen Sarg nach dem dortigen Friedhof, darunter der Präsident der königlichen Akademie, Sir Edward Poynter. Auch ein Vertreter der Firma Krupp in Essen folgte dem Sarge. Bekanntlich wird ein von dem verstorbenen Künstler ausgeführtes Bild des Verwaltungsrats der Firma Krupp in der nächsten Kunstausstellung der königlichen Akademie gezeigt werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Kurt Kraach hatte mit seinem Schauspiel „Hochgehoren“ im Münchener Volkstheater einen starken Erfolg.

Rus Kunst und Leben.

Die Beerdigung Paul Heyse. Aus München, 5. April, wird gemeldet: Heute nachmittag wurde Paul Heyse auf dem Waldfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Die Trauerfeier in der Eingangshalle wurde durch das Schumannische „Abendlied“ eingeleitet. Darauf trat der Geschäftsträger der preussischen Gesandtschaft, Prinz Saxe-Weimars, an die Höhe und legte im Auftrag des Kaisers eine Kränzspende nieder. Sodann ergriff Ludwig Kulla das Wort zu einer längeren Gedächtnisrede, in der er das Hohepriesteramt des Dahingegangenen feierte. Namens der Münchener Freunde widmete Ludwig Ganhöfer dem Heimgegangenen einen herzlichsten Nachruf. Unter dem Vorantritt einer Musikkapelle

schnecken oder Kopsfüßer, die schon der Besch großer scharfsichtiger Augen als höher organisierte Tiere kennzeichnen. Einige sehen aus wie Modelle eines Luftschiffs stromen Schotens, alle zeichnen sich aus durch auffallende Farbentöne ihrer Haut, die zur Fortpflanzungszeit besonders lebhaft sind.

Die höchste Servollkommenheit erreicht das Leben in dem Stamm der Wirbeltiere. Morphologisch wie physiologisch hat hier die Natur das absolut Beste geschaffen. Schon die niederste, hauptsächlich im Meer vertretene Klasse der Fische zeigt deutlich diese Überlegenheit in der Organisation des Körpers gegenüber den wirbellosen Tieren.

Reist kann man die Körperform auf die Lebensweise und den Aufenthalt zurückführen und leicht entscheiden, ob der betreffende Fisch eine Schwarmform ist, d. h. im offenen Meere schwimmt oder als Grundform sich am Boden aufhält. Gerade hierdurch wird ja das Studium der Körperformen so interessant, daß wir sie durch das Leben erklären und verstehen können.

lahntein versucht, einen Fahrgast, der schlief, zu berauben. Als sie sich entdeckt sahen, flüchteten sie. In ihrem Besitz fand man eine Pappschachtel, in der sich ein besseres dunkles Jackett und zwei schwarze und weiße Sportmützen befanden. In dem Karton lag ein Stück Papier, auf dem die Firma Adolf Stein Nachf., Wiesbaden, Langgasse 54, und mit Bleistift die Adresse einer Frau Fresenius notiert war. Anscheinend rühren diese Gegenstände aus einem Diebstahl her, der vermutlich in Wiesbaden begangen wurde. Auf dem Deckel des Kartons war die Firma Gebrüder Baum, vorm. W. Thomas, Wiesbaden, aufgedruckt.

h. Niederlahnstein, 5. April. Seit einigen Tagen wird die Ehefrau Anna Maria Kimpel, geb. Schneider, von hier vermisst. Die Frau war in Besseling zu Besuch, und man vermutet, daß sie dort in den Rhein gefallen ist und den Tod durch Ertrinken gefunden hat.

— Holzhausen a. d. S., 5. April. Bei der gestrigen Stichwahl in der 3. Gemeindevorstandsklasse wurde zwischen Jakob Hennemann und Karl Kullmann zugunsten des letzteren entschieden.

Sport und Luftfahrt.

Pferderennen.

*** Berlin-Grünwald, 5. April.** Erde - Hürdenrennen. 6000 M. 1. R. Lehmanns Schönbrunn (Jenhsch), 2. Doktor, 3. Sturmwind. 71:10; 18, 15, 15:10. — Inbestemts-Rennen. 5000 M. 1. Frhr. v. Reischach Rauchtropf (M. Schmidt), 2. Pfeil, 3. Swift. 156:10; 36, 21, 20:10. — Heerstraße-Jagdrennen. 4000 M. 1. Lt. Graf Bassenwits Passing (Lt. von Blaten), 2. Hallad, 3. Queens Flight. 63:10; 25, 20:10. — Sappho-Handikap. 3000 M. 1. E. Fröhlich Vivadia (Schalwell), 2. Lord Dunlin, 3. Krösus. 107:10; 36, 56, 32:10. — Damen-Preis. 12 000 M. 1. H. Riege Talmont (Lt. Frhr. v. Verchem), 2. Lord Hill 2, 3. Diamond-Hill. 71:10; 24, 49, 38:10. — Fünfermichel-Rennen. 5000 M. 1. Gestüt Gradiats Granada (Winter), 2. Adamant, 3. Most. 25:10; 15, 22, 26:10. — Priester-Jagdrennen. 8000 M. 1. S. Benes Bartisan (Brown), 2. Fromme Helene, 3. Pilgrim. 114:10; 35, 37, 24:10.

*** Hannover, 5. April.** Gulliver-Rennen. 4000 M. 1. R. Kelt Saint George (Kaspar), 2. Rasta 2, 3. Korton. 110:10; 45, 92, 53:10. — Kaltentweller-Jagdrennen. 2000 M. 1. Lt. v. Morgens Nilonan (Vef.), 2. Orator 2, 3. R. P. 60:10; 20, 21, 15:10. — Bennigens-Rennen. 3800 M. 1. E. F. Buerckhows Heuschrecke (Clejnis), 2. Villa, 3. Oranier. 54:10; 35, 16:10. — Großes Hannoverisches Handikap. 13 000 M. 1. Ewald Bischoffs Guel Nbu (Rühl), 2. Ganzbusch, 3. Sgelmalen. 68:10; 25, 27, 36:10. — Oranien-Jagdrennen. 3500 M. 1. Lt. v. Goehrens Corral Wabe (Vef.), 2. Gohy Head, 3. Snowdon Knight. 62:10; 40, 39:10. — Preis von Steinach. 6000 M. 1. A. Sengers Palosaff (Rühl), 2. Rosaly, 3. Dracon. 100:10; 22, 17, 15:10. — Lindener-Jagdrennen. 3500 M. 1. Lt. v. Salterns Magister (Herr O. v. Risaff), 2. Böse, 3. Mnam. 22:10; 13, 16:10. — Adeptus-Rennen. 1500 M. 1. H. Blohmes sen. Duellant (Vef.), 2. Raibume, 3. Koralle. 268:10; 77, 38, 22:10.

*** Dortmund, 5. April.** Unionklub-Flachrennen. 2800 M. 1. Balduins Parvati (Hoffmann), 2. Shally Lady, 3. Traviata. 51:10; 14, 12, 14:10. — Palmarm-Jagdrennen. 2000 M. 1. Graf E. Splanitz (Jongheer v. Repelaer), 2. Efo, 3. Nimbal. 49:10; 21, 16:10. — April-Rennen. 2000 M. 1. Dalbiermeyers Journeymann (Ludwig), 2. Four, 3. Nelson. 31:10; 17, 39, 22:10. — Gisela-Hürdenrennen. 3000 M. 1. Balduins Tristan (Hoffmann), 2. Jero 1, 3. Thermometer. 44:10; 22, 47:10. — Verkauf-Jagdrennen. 2500 M. 1. Lt. v. d. Orens Choisy le Roi (Vef.), 2. Faulkley, 3. Lovingsstone. 42:10; 20, 40, 73:10. — Adner-Handikap. 3000 M. 1. R. und M. Almones Spezi (Lt. Graf Gold), 2. Eppis 2, 3. Octavius. 21:10; 14, 17:10. — Diana-Rennen. 1. E. Scholl's Rato (Ruhfs), 2. Jantase, 3. Auvergnat. 23:10; 15, 23:10.

*** Paris, 5. April.** Prix de Croix. 5000 Fr. 1. A. Jafirooulos Renard Bleu 3 (O'Neill), 2. Darling Boy, 3. Sofe Sacs. 32:10; 18, 19:10. — Prix de Ferrières. 5000 Fr. 1. A. Weiss Mandarin 4 (Mac Gee), 2. Smart, 3. Viel Homme. 43:10; 17, 19, 18:10. — Prix de Mars. 8000 Fr. 1. E. Deutsch Le Beau Desir (S. Childs), 2. Arribo Visto, 3. Everley. 182:10; 91, 45, 53:10. — Prix des Sablons. 30 000 Fr. 1. A. Aumonts Rimbis (Milton Henry), 2. Dacor, 3. Shannon. 21:10; 13, 15:10. — Prix de Fontainebleau. 15 000 Fr. 1. A. des Foris Dreite 2 (Allemant), 2. Kummel, 3. Cur Love. 30:10; 15, 17, 24:10. — Prix de Chevillon. 10 000 Fr. 1. A. Aumonts Du Perme (Milton Henry), 2. Le Voleteur, 3. Le Monetier. 135:10; 75, 38:10.

Die Wiesbadener Rennen verschoben.

Die monatelang anhaltende Regenperiode, wie sie seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden ist, hat den an die Rennbahn grenzenden Terrain derart mit Wasser gefüllt, daß einige Stellen des Geländes für die Benutzung gefährdet sind. Alle Versuche, dem Uebel während des günstigen Wetters der Vorwoche zu steuern, sind durch den neuerlich eingetretenen Regenfall, besonders aber durch den heute morgen niedergebenden Rollenbruch vereitelt worden. Der Vorstand des Rennklubs Wiesbaden hat sich daher entschlossen, die April-Rennen am 14. und 18. d. M. auf die Kaiserwoche im Mai zu verlegen. Der Rennklub war den Rennstallbesitzern, welche in so außerordentlich zahlreichem Maße das Aprilmeeting berücksichtigt hatten, diese Terminverlegung schuldig. In der Kürze der Zeit ließ sich eine Ableitung der Wassermassen nicht mehr durchführen. Selbstverständlich wird eine Abflughilfe, die leicht durchführbar ist, doch noch hergestellt werden.

*** Bei der Gradier Frühjahrs-Auktion in Hoppegarten** erhielt Herr „Fabel 2“, der zweijährigen rechten Schwester von „Flange“, Herr W. Bischoff erst bei 18 000 M. den Zuschlag. Es ist dies die höchste Summe, die jemals für ein Gradier-Pferd auf der Auktion bezahlt wurde. 10 200 M. legte Herr C. P. (Hülfsheim) für die „Annibal“-Tochter „Gentiana“ an. Der bekannte Industrielle vergrößerte durch den Ankauf der „Gentiana“-Tochter „Roxana“ noch weiterhin seinen jungen Rennstall. Im ganzen brachten die elf zur Versteigerung gestandenen Pferde die ansehnliche Summe von 61 700 M.

*** Der Ringereitsreit im Apollo-Theater** brachte gestern im ersten Kampfe dem Schweden Christensen einen Sieg über

den Italiener bereits nach 5 1/2 Minuten. Das zweite Treffen zwischen Colton (Hamburg) und Gocket (Amerika) brachte keine Entscheidung. Im Schlussskampf stand der Serbe Orlando dem Rheinländer Egemann gegenüber. Orlando zog in der 18. Minute plötzlich einen Kopfschlag aus dem Stande und besiegte so den schwereren Rheinländer.

*** Fußball.** Bei den Wiesbadener Pokal-Wettspielen erlangte gestern der Viebrücher Fußballklub von 1902 mit 2:0 einen leichten Sieg über den Dopheimer Fußballsportverein. Das Resultat stand bereits vor Halbzeit fest. Ganz überlegen geschlagen wurde Rheingold (Schieferstein) von der Fußballmannschaft des Turnvereins (Wiesbaden), die vornehmlich in der zweiten Spielhälfte ein flottes, von beobachtenswerten Erfolgen begleitetes Spiel zeigte. Das Resultat, das bei der Pause 1:0 stand, konnte am Schluß mit 7:0 für Turnverein bekanntgegeben werden. Die Viganmannschaft des Sportvereins Wiesbaden unterlag in Nürnberg dem dortigen Fußballklub 1:3. — Die Nord-Westfälische Pokal-Spiele ergaben: Sportverein Frankfurt-Bilkoria Hanau 4:2, Offenbacher Kickers-Olympia Darmstadt 4:0, Ludwigshafen 1903-Germania Frankfurt 5:2. In der A-Klasse siegte in Ingolstadt Turnverein München 1880 über Männerturnverein Fürth 2:1; die Münchener Turner rücken daher in die Vigan-Klasse im Ostkreis auf; Bodenheimer Germania-Aminia Offenbach 5:2. Weitere Resultate: Karlsruhe Sv.-Palz Ludwigshafen 1:0, Union Stuttgart-Böhrig Ludwigshafen 3:3, Hanau 93-Infanterie-Regt. 88 3:2, Männerturnverein München-Bl. Forzheim 5:4, Wiener Amateure-Böhren München 1:0. — Der Städtekampf Wien - Berlin, der in Berlin ausgetragen wurde, endigte 3:0 für Wien, Halbzeit 0:0. — Der Länderkampf Italien-Schweiz, der in Genua ausgetragen wurde, brachte mit 1:1 keine Entscheidung. — Ein Fußball-Wettspiel des Fußballklubs Frankfurt gegen Heidelberg-Neuenheim wurde von letzterem mit 5:0 gewonnen. Damit hat Heidelberg-Neuenheim die süd-deutsche Rugby-Meisterschaft errungen.

*** sr. Fußball-Länderkampf Holland-Deutschland.** Mit dem fünften Fußball-Länderkampf zwischen Holland und Deutschland wurde am Sonntag vor ungefähr 25 000 Zuschauern das Stadion in Amsterdam feierlich eingeweiht. Die deutsche Mannschaft schlug sich mit dem schweren Gegner recht tapfer und erzielte das günstige unentschiedene Resultat von 4:4. Allgemein gefielen die Verteidiger Köster und Koschig (Reipzig) sowie der Angriff, der sich ganz ausgezeichnet zusammensand. In der ersten Spielhälfte hatten die Holländer etwas mehr vom Spiel und schossen durch ihren Mittelstürmer das einzige Tor bis zur Pause. Nach dem Seitenwechsel unternahm die Deutschen prächtige Angriffe, die ihnen vier Tore einbrachten. Durch Juruse des Publikums angefeuert, rissen die Holländer noch einmal alle Kräfte zusammen und erzwangen durch 3 Tore noch den Ausgleich.

*** Radrennen.** Auf der Berliner Olympiabahn siegte Salbow im Gesamtklassement mit 79 500 Kilometer, 2. Didentman, 3. Janke. — Die Fernfahrt Raikan - San Remo über 289 Kilometer gewann Agostoni-Italien 10:19 gegen Galetti-Italien und Gruppelant-Frankreich. — Die Radfernfahrt Bochum-Osnabrück-Bochum über 287 Kilometer wurde gewonnen von Fritz Bauer-Berlin in 10:26 gegen Abergler-Berlin, 1/2 Ränge zurück, und Ludwig-Hechenheim 10:31.

*** Im Armeegewärksmarsch Düsseldorf-Krefeld-Düsseldorf** (50 Kilometer) wurde unter 229 Teilnehmern Erster Wilmsmeyer-Düsseldorf in 6 St. 5 Min. gegen Rohlooven-Düsseldorf 6 St. 9 Min. 20 Sek.

*** Das internationale Groß-Country-Laufen der Berufs-Läufer in Paris** ergab: 1. Vermeulen 55:45, 2. William Kolehmainen-Finnland 55:52, 3. Holmer-Kanada.

Der Sternflug nach Monaco.

Eine neue Glanzleistung Dirths.

Der Flieger Hellmut Dirth, der von Dijon kommend, am Samstagmittag um 4,05 Uhr in Marseille eintraf und trotz heftigen Windes glücklich landete, war zwischen Gotha und Frankfurt in einen Schneesturm geraten und hatte von Frankfurt an bis Dijon Gegenwind. Nach einständigem Aufenthalt in Dijon stieg er trotz dichten Nebels wieder auf. Im Rhonethal hatte der Flieger starken Ostwind bis Marseille. Dirth hat den Flieger Brindejone um 1 Stunde 3 Minuten geschlagen. — Die Flugleistung Dirths hat in Paris großen Eindruck gemacht. Ein Blatt meint, dieselbe sei der beste Beweis für die von den Deutschen auf dem Gebiete des Flugwesens erzielten Fortschritte. Es wäre zu hoffen, daß die Leistung Dirths für die französischen Flieger den nötigen Ansporn bilde, damit sie ihren einstigen Vorsprung zurückgewinnen. Der „Excelsior“ schreibt: Warum sollen wir es nicht eingestehen, daß wir ein wenig enttäuscht waren. Wir hatten nicht geglaubt, daß der deutsche Flieger eine bessere Leistung vollbringen werde wie der Franzose Brindejone de Roulinais. Der Sternflug sieht sich also als ein deutsch-französischer Kampf zu, das bisher für uns durchaus nicht günstig ist. Nur zwei deutsche Aviatiker sind an dem großen Wettflug beteiligt, werden sie etwa über die ganze französische Mannschaft triumphieren? — Auch der Aviatiker Ernst Stöffler, der Bruder Viktor Stöfflers, beteiligt sich an dem Monaco-Flug. Er geht am kommenden Dienstag oder Mittwoch in Gotha aufzusitzen. Sieger in dem Monaco-Flug ist bekanntlich der, welcher die Strecke von 1100 Kilometer in der kürzesten Zeit durchfliegt.

Dirths Weiterflug nach Monaco.

wb. Marseille, 6. April. Trotz des heftigen Sturmes ist Dirth um 8,53 Uhr nach Monaco abgeflogen.

*** Kriegsmäßige Ballonverfolgung mit Flugzeugen und Kraftwagen.** Die vom Frankfurter Automobilklub und dem Verein für Luftfahrt in Verbindung mit dem Generalkommando des 18. Armeekorps veranstaltete kriegsmäßige Ballonverfolgung, an der außer Kraftwagen auch Flugzeuge teilnahmen, hatte folgende Ergebnisse: a) Ballone. 1. Aachen (Ballonführer Wegler) 2 Stunden 21 Min. bis Telegrammabgabe; 2. Mainz-Wiesbaden (Hauptmann Stuhlmann) 2 Stunden 25 Min.; 3. Roenus (Wieber) 2 Stunden 33 Min. b) Kraftwagenführer. 1. Herr Christian (der den Ballon Lillie 2 verfolgte); 2. Herr Kasper (Wollan Dessen); Herr Opel erreichte zu gleicher Zeit mit dem Depeschenträger des Ballons Frankfurt das Telegrammamt, also totes Rennen. Der Kraftwagenführer Oberleutnant Neurer erhielt einen Trostpreis. c) Flugzeugführer. 1. Hauptmann Hüter hat 7 Ballone erkannt in 45 Min. vom Start bis zur Rückkehr nach Darmstadt; 2. Leutnant Zahn 6 Ballone in

2 Stunden 50 Min.; 3. Leutnant v. Osterreich 5 Ballone in 1 Stunde 10 Min.; 4. Hauptmann v. Gerdsdorff (nachgezählt) 4 Ballone in 1 Stunde 24 Min.; 5. Leutnant v. Weederlow 4 Ballone in 1 Stunde 38 Min.; Oberleutnant Keller hat die Namen von 6 Ballonen, aber nicht die feillich recht ungünstig angebrachten Zahlen erkannt. Drei Flieger mußten wegen Motorpanne aufgeben.

*** Ein Fernflug nach Frankreich.** Auf dem Flugplatz Johannisthal startete gestern morgen der Pilot der Luftverehrsgesellschaft Georg Hans zu einem großen Überlandflug. Der Flieger hat die Absicht, 14 Stunden in der Luft zu bleiben und führt den Flug in gerader Richtung aus. Der Pilot hat die Richtung nach Frankreich eingeschlagen und wird wahrscheinlich Paris zu erreichen versuchen.

*** Deutsche Fliegerfolge.** Dem Weltrekord Stoefflers für den längsten Flug innerhalb 24 Stunden ist Langers Weltrekord in ununterbrochenen Dauerflug gefolgt und durch Linnefogs glänzende Leistung ist auch der Weltrekord zum erstenmal in deutschen Händen. Damit sind nunmehr sämtliche Gipfelleistungen im Flugwesen von deutschen Fliegern erstritten. Die Nationalflugbewe hat, wie wir hören, für Linnefogs Leistung unter der Voraussetzung ihrer internationalen Anerkennung eine Ehrenprämie von 5000 M. in Aussicht gestellt. Der sportliche und ideale Erfolg dieser deutschen Glanzleistungen findet auch bei den fremden Nationen in steigendem Maß Beachtung und übt eine erfreuliche materielle Wirkung auf das Auslandsgeschäft aus.

Neues aus aller Welt.

Großfeuer in einem Bootshaus. Berlin, 6. April. Durch ein Großfeuer, das in der Nacht vom Sonntag im Bootshaus des Klubvereins „Miemanna“ in Treptow ausbrach, wurden an 30 Vereinsboote im Werte von 60 000 M. von dem Brande vernichtet.

Überschwemmung im Reichsgebiet. Warschau, 5. April. Infolge der Schneeschmelze in ihrem oberen Laufe führt die Weichsel Hochwasser. In Warschau ist der Wasserstand binnen 24 Stunden um sechs Fuß gestiegen. Die Niederrungen in der Umgebung der Stadt sind bereits überschwemmt. Die Landwirtschaft erleidet großen Schaden.

Riesenfeuer in Rußland und Ungarn. Petersburg, 5. April. In der Petersburger Konfektionsfabrik von Symon-jainow entstand Großfeuer. Das Gebäude war von 170 Arbeitern bewohnt, die nur mit großer Mühe gerettet werden konnten. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt. — Sobli (Ungarn), 5. April. Der Ort Garam-Salassi bei Bad Szacsas ist niedergebrannt. Nur zehn Häuser und die Nagelofenfabrik blieben vom Feuer verschont.

Bestrahlung eines Millionärs. Rom, 5. April. Die Bestrahlung eines Millionärs durch ein gefahrenes Auto in Genua erregt. Seit einiger Zeit machte sich ein gewisser Vincenzo Vaccaro durch seine enormen Geldeausgaben verächtlich; nach längerer Beobachtung schritt die Polizei gegen ihn zu seiner Verhaftung und es stellte sich heraus, daß sie einen guten Fang gemacht hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß Vaccaro Angestellter einer Edelsteinfabrik in New York war, der vor einiger Zeit den Direktor seines Hauses erlösch und mit Edelsteinen im Werte von etwa 1 Million Dollar verschwand. Unbefehlig kam Vaccaro aus den Casen und ließ sich in der Nähe von Genua nieder, wo er in Torre del greco für sich und seine Familie eine luxuriöse einetagehohe Villa kaufte. Eine Hausfrau in dieser Villa förderte für etwa 1 Million Mark Edelsteine und Juwelen zu. Die ganze Familie Vaccaros wurde daraufhin gefesselt verhaftet.

Schreckensstat zweier Indianer. New York, 6. April. Ein furchtbares Verbrechen hat sich gestern in Oklahoma abgespielt. Zwei junge Indianer vom Stamme der Seminolen erschienen vor dem Hause eines reichen Farmers namens David Volces. Nachdem dieser auf ihr Klopfen geöffnet hatte, gaben sie kurzerhand mehrere Revolverkugeln auf ihn ab, die ihn sofort töteten. Sie führten sich sodann auf die auf die Straße hin herbeileitende Frau, bereitwilligen sie und töteten sie ebenfalls durch wohlgezielte Schüsse. Sie drangen sodann in die Wohnung ein und fanden in einem Zimmer verstreut und gleich vor Schreden einen 14jährigen Knaben, den Reffen Volces. Sie gerten ihn aus seinem Bett und schlugen ihm mit einem eisernen Gegenstand den Schädel ein. In einem anderen Gemach fanden sie das zweiährige Töchterchen der Ermordeten, das sie ebenfalls durch Revolverkugeln töteten. Die beiden Seminolen, zwei Brüder Colotta, wurden bald nach der Untat von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis gemworfen. Man botte sich die Nachricht von dem Verbrechen in der Gegend verbreitet, als eine Anzahl von Seminolen vor dem Gefängnisgebäude erschienen und den Versuch machten, die beiden verbrecherischen Stammesgenossen aus dem Gefängnis herauszuholen, um an ihnen Rache zu üben. Die Seminolen sind aber das Verbrechen aus böchste erregt, zumal sie fürchten, daß die Weigen dafür Rache an ihnen nehmen werden. Die Gefängniswache mußte schließlich durch Soldaten verläßt werden, um den sich immer wiederholenden Ansturm der Seminolen abzuweifen.

Großfeuer auf Long Island. New York, 5. April. Übermals ist der Besitz eines bekannten amerikanischen Millionärs auf Long Island einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Das Bandhaus Jessy Keen Taylors in Cedarhurst, das eine große Anzahl wertvoller Kunstschätze barg, ist gestern den Flammen zum Opfer gefallen. Das Feuer griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß die Insassen nur mit Mühe sich in Sicherheit bringen konnten; das Gebäude selbst mit allen Kostbarkeiten bildet einen rauchenden Trümmerhaufen. Eine zu Besuch weilende Dame, die versuchte, ihren mehrere Hunderttausend Mark an Wert repräsentierenden Schmuck noch zu retten, konnte sich im letzten Augenblick, ohne ihr Vorhaben auszuführen zu haben, nur mit schweren Brandwunden retten. Der entstandene Schaden wird auf mehr als 3 Mill. Mark beziffert.

Letzte Drahtberichte.

Die albanischen Schwierigkeiten.

S. Berlin, 6. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach den letzten Nachrichten über die Kämpfe in Albanien ist wohl anzunehmen, daß Korika sich zurzeit noch in den Händen der Albanesen befindet, trotzdem ist natürlich die Situation für den neuen Fürsten nicht weniger als angenehm, um so mehr, als die Großmächte sich noch nicht darüber einig sind, welche Schritte sie ergreifen müssen, um der Aufstandsbezeugung zu steuern. Wieder mit Notem es zu versuchen, scheint wohl, in Berlin wenigstens, für aussichtslos gehalten zu werden. Andererseits wollen die sechs Mächte nicht, daß etwa durch eine Flottendemonstration oder ein ähnliches kräftiges Mittel ein Druck auf die Epiroten ausgeübt werde. Dazu kommt, daß es sich in den letzten Tagen ganz ungewöhnlich herausgestellt hat, daß griechische Offiziere an der epirotischen Bewegung beteiligt sind, der event. Druck also nur auf Athen ausgeübt werden könnte. Dort scheint man allerdings zu beabsichtigen, eine schärfere Tonart als bisher anzuschlagen. Man hofft außerdem noch viel von dem Zusammentreffen des Königs Konstantin mit Kaiser Wilhelm bei Korfu, um so mehr, als der

Kaiser von vornherein nicht gefasst war, den griechischen Wünschen in der Abgrenzungsfrage in vollem Umfange entgegenzukommen.

Das Vorgehen gegen Griechenland in der Epirusfrage.

Athen, 6. April. (Fig. Drahtbericht) Den tiefsten Befanden Österreichs und Italiens sind, wie zuverlässig verlautet, die Instruktionen für die Antwort an die griechische Regierung in der Epirusfrage zugegangen. Anscheinend handelt es sich um einen vereinzelten Schritt der Adriamächte, der von Deutschland unterstützt wird.

Ein deutsch-feindlicher Schritt der russischen Regierung?

Petersburg, 6. April. (Fig. Drahtbericht) Der „Petersburger Kurier“ bringt in gepulverten Schrift die Mitteilung von einem angeblichen deutsch-feindlichen Schritt der russischen Regierung. Danach soll als Folge der deutsch-russischen Freundschaft beabsichtigt werden, alle Bestellungen der Ministerien für Wegebauten, des Krieges und der Marine nunmehr England, Frankreich und Belgien zu übertragen.

Der „Matin“ gegen den Luftfahrer Berliner.

Paris, 6. April. Einer Privatinformation des „Matin“ zufolge kann es als ziemlich sicher gelten, daß der in Rußland verhaftete deutsche Luftschiffer Berliner unter Anklage der Spionage gestellt wird. Der Gerechtigkeit müßte freier Lauf gelassen werden, nachdem sich nunmehr herausgestellt habe, daß Berliner tatsächlich Spionage getrieben habe.

Ein Alkoholverbot bei der nordamerikanischen Marine.

Washington, 6. April. Der Marinechef hat alkoholische Getränke auf den Kriegsschiffen, Marinewerften und Marinestationen verboten.

Zur Gefährdung des Engländers Benton.

New York, 6. April. Nach einem Telegramm der „New York World“ aus Suarez ist die Kommission, die im Auftrage des Anführers Carranza die Umstände untersucht, unter denen der Engländer Benton getötet wurde, zu dem Ergebnis gekommen, daß der Bürgermeister in Chihuahua Rudolf Fierro Benton in dem Eisenbahnzug niedergeschossen hat, in dem er ihn nach dem Gefängnis nach Chihuahua überführen sollte.

Sterbende hinausgetragen und noch eine Gewehrpatrone auf ihn abgegeben worden. Die Leiche sei dann in Samalkaukan verscharrt worden.

Die Opfer der Robbenfängerkatastrophe bei Neufundland.

London, 6. April. (Fig. Drahtbericht) Aus St. Johns auf Neufundland wird hierüber über die Katastrophe in den Neufundländischen Gewässern gemeldet: Von dem Schiff „Southern Cross“ fehlt noch immer jede Spur. Alle Hoffnung, die Befahrung zu retten, erscheint ausgeschlossen. Mit den Berunglückten der „Neufundland“ beträgt somit die Zahl der Opfer der Katastrophe 25. Die „Bellaventura“ ist mit 50 Überlebenden der „Neufundland“ in Saint Johns angekommen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

6. April, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns for location, wind direction, weather, and temperature. Locations include Borkum, Hamburg, Swinemünde, etc.

Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns for date, time, and various meteorological measurements like barometer, thermometer, etc.

Höchste Temperatur (Celsius) 13.9, Niedrigste Temperatur 7.5.

Wettervorhersage für Dienstag, 7. April 1914.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, zeitweise Regenfälle, mild, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

am 6. April.

Biebrich. Pegel: 2.95 m gegen 3.02 m am gestrigen Vormittag.

Caub. „ 3.44 m „ 3.70 m „ „

Mainz. „ 2.17 m „ 2.83 m „ „

Handelsteil.

Berliner Börse.

Berlin, 6. April. (Fig. Drahtbericht) Die Vorgänge im Nordseepreis, die zur Befürchtung neuer Verwickelungen Anlaß gaben, verursachten äußerste Zurückhaltung. Die Nachrichten von den Kohlen- und Eisenmärkten waren sehr dazu angetan, die Stimmung herabzudrücken.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 6. April. (Fig. Drahtbericht) Auch bei Beginn der neuen Woche zeigte sich bei Eröffnung nur geringe Geschäftsbelebung. Besser waren heute Kohlenwerte gehandelt, im Anschluß an die allgemein günstiger gehaltenen Berichte des ersten Quartals am oberschlesischen Kohlenmarkt.

Banken und Geldmarkt.

Die Berliner Handelsgesellschaft veröffentlicht im Quartaltitel der vorliegenden Nummer die Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1913.

Industrie und Handel.

S. Der Konkurs Wolf-Wertheim. Berlin, 6. April. (Fig. Drahtbericht) Der Konkurs über die Wolf-Wertheim-G. m. b. H. ist heute vormittag beim hiesigen Gericht eröffnet worden.

Die Stettiner Chamottfabrik, A.-G. vorm. Didier, verliert für 1913 aus einem Gewinn von 3087228 M. gegen 2361793 M. im Vorjahr eine Dividende von 5 Proz. gegen 12 Proz. i. V. Aus dem in Gemeinschaft mit der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-A.-G. unternommenen Bau einer Koksofenanlage für die Lehigh Coke Company erwächst der Gesellschaft ein auf 6 1/2 Mill. M. zu schätzender Ver-

lust. Zur Deckung dieses Verlustes wird ein Fonds unter Heranziehung der außerordentlichen Reserven und Ausschüttung von 2 185 656 M. aus dem Gewinn für 1913 gebildet. Es ergibt sich hieraus eine Beteiligung bei der Lehigh Coke Company von rund 8 1/2 Mill. M. in Stammaktien zum Nennwert.

Ludwig Loewe u. Co., A.-G. In der Generalversammlung wurde der Abschluß, der die Verteilung einer Dividende von 18 Proz. vorsieht, ohne jegliche Debatte genehmigt. Die aus dem Aufsichtsrat turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Die Herren Götz, Baurat Lent und Bankdirektor Schröder hatten ihre Mandate niedergelegt.

Weinbau und Weinhandel.

w. Weinbauverein der Provinz Rheinhesse und Bergstraße. Bingen, 6. April. Die Hauptversammlung des Weinbauvereins der Provinz Rheinhesse und Bergstraße sprach sich gestern mit einer Mehrheit von 30 Stimmen bei vielen Stimmenthaltungen für die Erhöhung der Alkoholgrenze in geringen Weinjahren aus.

Der Saatenstand in Preußen.

w. Berlin, 5. April. Der Saatenstand in Preußen Anfang April 1914 ist, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Weizen 2.6 (gegen 2.8 im April 1913), Spelz 2.5 (2.9), Roggen 2.4 (2.7), Gerste 2.8 (2.5), Raps und Hülsen 2.5 (2.9), Klee 2.6 (2.6), Luzerne 2.7 (2.6), Rieselwiesen 2.6 (2.6), andere Wiesen 2.6 (2.9). In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ heißt es: von den tierischen Schädlingen vermehrt sich besonders Mäuse wieder stark, auch Ackerschnecken sind sehr verbreitet.

Monats-Uebersichten der Meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden. Table with columns for month, day, temperature, wind, etc.



Falsches Geld. Advertisement for Salem Aleikum and Salem Gold-Cigarettes, mentioning a firm in Dresden.

Nerven. Advertisement for a clinic in Frankfurt a. M., treating various nervous system conditions.

Wiesbadener Vierer-Inhalator. Advertisement for a respiratory device with multiple nozzles.

Marktberichte.

O. Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 6. April. Weizen, hiesiger und kurhessischer, 20.90 bis 23.50 M. Roggen, hiesiger, 16.85 bis 16.45 M. Gerste, Wetterauer, 17.50 bis 18 M.

Amtliche Notierungen.

vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 6. April.

(Eigene Berichte des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns for animal type (Ochsen, Bullen, Färsen und Kühe, etc.), weight, and price.

Am Wiesbadener Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb: Ochsen 76, Bullen 28, Kühe und Färsen 191, Kälber 755, Schafe 304, Schweine 1078. Marktverlauf: Bei mittlerem Geschäft blüht in Großvieh Ueberstand, Schweine und Kleinvieh geräumt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: W. Begerberg; für den literarischen Teil: H. Begerberg; für den wissenschaftlichen Teil: H. Begerberg; für den künstlerischen Teil: H. Begerberg.

Kursberichte vom 6. April 1914.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—
1 österr. Kr. 100	2.00
1 fl. ö. W. 100	1.70
1 österr.-ung. Krone	—
100 fl. öst. Kronen-Münze	105 fl. W. 1.125
1 skand. Krone	—

1 fl. holl.	1.70
1 amer. Gold-Rubel	3.30
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peseta	—
1 Dollar	4.20
1 schweiz. Franc	—
1 skand. Krone	1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien	In %	Div.	In %	
0 1/2	Berliner Handelsges.	162.90	10	Rheinische Stahlw.	162.
0 1/2	Commerz. u. Disc.-B.	102.75	10	Riebeck Montan	167.40
0 1/2	Darmstädter Bank	127.80	10	Höchster Hüttenw.	158.80
0 1/2	Deutsche Bank	246.	10	Wittener Stahlhütten	129.
0 1/2	D. Eff. u. Wechsel	118.	Chemische Werke.		
0 1/2	Disconto-Commandit	187.25	30	Albert, Chem. W.	446.
0 1/2	Dresdner Bank	151.50	25	Bad. Anilin u. Soda	639.
0 1/2	Meininger Hyp.-Bank	135.50	14	Griseheim Elektron	269.40
0 1/2	Mittelde. Creditbank	118.80	10	Höchster Farberwerke	642.25
0 1/2	Nationalb. L. Deutschl.	111.25	15	Milch & Co.	263.25
0 1/2	Oesterr. Kreditanst.	103.75	12 1/2	Rügerwerke	204.20
0 1/2	Petersberg. Intern. Bk.	132.50	14	Aug. Wegelin	216.25
0 1/2	Reichsbank	137.70	Elektrizitätsgesellschaften.		
0 1/2	Schaaffh. Bankverein	103.75	25	Akkumulatoren	340.
Bahnen und Schiffahrt.					
0 1/2	Canada-Pacific	207.25	14	Allgem. Elektr.-Ges.	247.
0 1/2	Baltimore und Ohio	89.60	5	Bergmann Elektr.	122.75
0 1/2	Deutsche E.-Betr.-G.	110.75	11	Deutsch. Ueberr.-El.	178.
0 1/2	Hamb.-Am. Paketf.	131.	11	El. Untern. Zürich	194.60
0 1/2	Hausa-Dampfschiff.	261.90	10	Ges. f. elektr. Untern.	172.50
0 1/2	Niederwaldbahn	22.25	9	Russ. Allg. Elektr.-G.	159.
0 1/2	Nord. Lloyd	115.	8	Schuckert Elektr.	149.25
0 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—	8 1/2	Siemens elektr. Betr.	114.25
0 1/2	Oesterr. Südb. (Lomb.)	—	Maschinen- u. Metallindustrie.		
0 1/2	Orient. E.-Betr.-G.	—	30	Adler Fahrtr. u. M.	337.50
0 1/2	Pennsylvania	—	20	Bremer Vulkan	144.25
0 1/2	Südd. Eisenbahn-G.	129.10	20	Bruchsal Maschinen	377.
0 1/2	Schantz- u. Lisenb.	142.10	20	Breuer-M. Höchst/M.	—
Brauerie.					
0 1/2	Schultheis	267.10	28	Dürkopp, Bielef. M.	315.
0 1/2	Leipz. Bierbr. Riebeck	168.00	15	Federst.-Ind. Castell	126.30
0 1/2	Wiesbad. Kronenbr.	10.25	9	Gasmotoren Deutz	121.75
Bau- u. Tiefbau-Unternehm.					
11	Beton- und Mörtelbr.	163.	10	Kronprinz Metallf.	260.25
23	Deutsche Erdöl-Ges.	231.	20	Ludwig Löwe & Co.	320.
15	Gebhardt & König	236.	11	Franz Mergin & Co.	135.75
0	Neue Boden-A.-G.	83.50	14	Orenstein & Koppel	179.30
Bergwerks-Unternehmungen.					
12	Auerz. Frodo	160.40	0	Rhein. Metallw. u. M.	102.
10	Baroper Walzwerk	101.50	0	Röckert & Schneider	144.55
14	Buchener Oulstahl	225.90	0	Silesia Emailierwerk	130.
7	Buders Eisenwerk	113.	18	Ver. D. Nickelwerk	206.75
13	Concordia Bergbau	302.25	12	Wegelin & Hübscher	164.50
10	Deutsche-Luxemb. B.	131.40	Papier- u. Zellstofffabriken.		
12	Donnersbergwerke	391.25	28	Ammerdörfer	374.75
12	Eisenwerk Kraft	194.75	11	Kostheim Zellulose	112.50
20	Eisenhütte Thale	204.10	10	Varziner Papierf.	117.50
20	Esch. Bergwerk	321.60	Textilindustrie.		
11	Eschweiler Eisenw.	151.50	30	Mech. Web. Linden	268.75
0	Gelsenk. Bergwerk	193.75	10	Nrd. Wollkämmerei	149.30
11	Harpener Bergbau	183.	40	Ver. Glanzstoff-Fabr.	571.50
34	Höchst-Eisen u. Stahl	322.	Verschiedene.		
24	Ile Bergbau	483.	0	Adler Porzellan	113.
8	Königs- u. Laurahütte	131.00	32	D. Walf. u. Man.-F.	582.50
10	Lauchhammer Kohl.	179.25	9	Lindes Eisenmaschinen	134.60
9	Leun.-Braunkohlen	162.50	6	Markt- u. Kühlhallen	90.
13 1/2	Mannesm.-Röhrenw.	209.	0	Nobel-Dynam.-Trust	174.25
11	Milb. Bergwerk	171.	22 1/2	Porzellanfabr. Kahla	311.50
15	Oberschl. Kohlw.	540.	3	Rositzer Zuckerraff.	130.
18	Phönix-Berg u. Hüt.	239.	28	Springbank, A.-G.	440.
34	Rhein-Nass. Bergw.	212.75	5	Ver. Köln Rotweil.	342.10
			7	South Westfalia Co.	118.25
				Türkentelose	164.90

Vorl. Letzt.	In %	Vorl. Letzt.	In %		
9 1/2	arg.-Markt. Bank	182.	8 1/2	M. Aot. Oberurr.	172.
9 1/2	Handelsbank	182.90	9	Pokorny u. W.	145.
	Ull.	163.	12 1/2	Phän. N. H. Kays	163.30
6 1/2	Hyp.-B.L.A.B.	111.80	10 1/2	Schraub.-Krom.	297.
	Breslauer D.-Bk.	—	9 1/2	Witten Stahl	168.
6 1/2	Comm. u. Disc.-B.	—	0 1/2	Witten Stahl	—
	Ull.	109.	12 1/2	Metalloeb. B. G.	300.
6 1/2	Darmstädter Bk.	123.75	9 1/2	Waggon Fabrik	137.
	Ull.	123.75	14 1/2	Napf-Pr.-G. Nob.	403.
12 1/2	Deutsche B. S. L.-X.	249.25	17 1/2	Offab. Ver. D.	177.
	Ull.	249.25	3 1/2	Porzellan Wesel	48.
5 1/2	do. Asiat. B. Taz.	126.40	12 1/2	Pressh. Spirit. abg.	—
6 1/2	do. Eff. u. W. Thl.	118.30	8 1/2	Pulverf., Pf., St. I.	195.
7 1/2	Deutsch. Hyp.-B.	139.	12 1/2	Schiffh. Steing.	—
6 1/2	Dr. Nath. in Brem.	113.	7 1/2	Schuhf. V. Fränk.	123.50
9 1/2	Dr. Oberbeck. Thl.	154.	10 1/2	V. Paldau	148.
6 1/2	do. Ver.-Bank	117.50	8 1/2	Frankl. Herz	115.90
10 1/2	Disconto-Ges.	187.25	12 1/2	Seind. (Wolff)	117.
	Ull.	187.25	9 1/2	Sieg. Eisenb. u. Bch.	236.50
8 1/2	Dresdner Bank	151.75	14 1/2	Glasind. Siemens	148.
	Ull.	151.75	10 1/2	Sieana Romana	137.40
7 1/2	Eisenbahnbank	159.90	3 1/2	Spinn. Tric. Bes.	125.
10 1/2	Eisenbahn-R.-Bk.	181.	8 1/2	Westd. Jute	125.
9 1/2	Frankfurter Bank	196.50	9 1/2	D. Verlags-Anst.	169.50
9 1/2	do. H.-Bk.	211.50	15 1/2	Zellst.-Fabr. Waldh.	—
8 1/2	do. Hyp. K.-V.	154.60	25 1/2	Zorkerbh. Frankf.	411.50
9 1/2	do. Gothard-O.-K.-B. Thl.	148.	Div. Bergwerks-Aktien.		
7 1/2	Luxb. Intern. Bank f. M.	136.50	Vorl. Letzt.	In %	
9 1/2	Mittelb. Bdr. Gr.	90.	12 1/2	Aumetz-Friede	161.
7 1/2	Mittelb. Kreditb.	116.80		Ull.	—
7 1/2	Mittelb. Priv. Mgn.	119.20	6 1/2	Berzelius-Bergw.	154.
11 1/2	Narb. Vereinsb.	111.75	14 1/2	Boch. Bb. u. O.	—
7 1/2	Oest.-Ung. Bk. Kr.	250.		Ull.	—
7 1/2	Oest. Länderb.	143.	9 1/2	Brank-W. Leoni	225.60
10 1/2	do. Cred.-A. d. f.	194.	6 1/2	Buders Eisenw.	115.70
	Ull. d. f.	194.62	16 1/2	Com. Bergb.-G.	367.70
7 1/2	Pfäz. Bank	122.	11 1/2	Deutsch-Luxemb.	131.10
9 1/2	do. Hypot.-Bank	188.		Ull.	—
8 1/2	Preuss. A.-C.-B. Thl.	150.	8 1/2	Echweiler Bergw.	221.60
6 1/2	do. Hyp.-A.-B.	112.75		Ull.	—
5 1/2	Reichsbank	138.60	10 1/2	Friedrichshütte	160.50
7 1/2	Rhein. Credit-B.	127.	10 1/2	Gelsenkirchen	—
9 1/2	do. Hypot.-Bank	192.		Ull.	—
7 1/2	Rh.-Westf. Disc.-G.	111.50	9 1/2	Harpener Bergb.	183.87
5 1/2	Schaaffh. Bankver.	103.25		Ull.	—
	Ull.	103.25	9 1/2	Hibernia Bergw.	183.12
6 1/2	Südd. Disconto-G.	111.70	10 1/2	Kalw. Ascherl.	148.
6 1/2	Südd. Bodenk.-B.	178.50	11 1/2	Westereg.	203.50
6 1/2	Schwartzb. Hyp.-B.	105.50		Ull.	—
7 1/2	Wiener Bank-V.	151.60	0 1/2	P.-A.	95.50
5 1/2	Wirtsb. Bankanst.	133.50	0 1/2	Königin Marienh.	—
5 1/2	do. Notenk. s.	117.	3 1/2	Lothring. Eisenw.	—
9 1/2	do. Verzeinsb. fl.	133.40	3 1/2	Oberschl. E.-In.	69.
			18 1/2	Phönix Bergbau	338.10
9 1/2	Banque Ottomane Fr.	125.		Ull.	—

Vorl. Letzt.	In %	Zf.	In %		
9 1/2	arg.-Markt. Bank	182.	3 1/2	do. Ser. I u. 15	86.70
9 1/2	Handelsbank	182.90	4 1/2	do. Hyp.-u. W.-Bk.	97.
	Ull.	163.	3 1/2	do.	90.30
6 1/2	Hyp.-B.L.A.B.	111.80	4 1/2	do. Bd.-C.-A. Wzbg.	93.
	Breslauer D.-Bk.	—	4 1/2	do. S. 1, 3-5, 20, 21	85.50
6 1/2	Comm. u. Disc.-B.	—	4 1/2	do. S. 36 u. 39 u. 20/21	86.50
	Ull.	109.	4 1/2	do. S. 36 u. 39 u. 20/21	86.70
6 1/2	Darmstädter Bk.	123.75	4 1/2	Berlin. Hypothekenh.	100.
	Ull.	123.75	3 1/2	do.	92.
12 1/2	Deutsche B. S. L.-X.	249.25	3 1/2	do.	85.80
	Ull.	249.25	4 1/2	Braunh. Hyp. S. 21 u. 21	94.60
5 1/2	do. Asiat. B. Taz.	126.40	4 1/2	do. S. 23	94.60
6 1/2	do. Eff. u. W. Thl.	118.30	3 1/2	do. S. 20	85.60
7 1/2	Deutsch. Hyp.-B.	139.	4 1/2	D. Or.-Cr. Ontha S. 6 u. 7	94.75
6 1/2	Dr. Nath. in Brem.	113.	3 1/2	do. S. 19 uk. 1921	95.40
9 1/2	Dr. Oberbeck. Thl.	154.	3 1/2	do. rückg. 110	101.50
6 1/2	do. Ver.-Bank	117.50	3 1/2	do. S. 5 u. 8	85.
10 1/2	Disconto-Ges.	187.25	4 1/2	D. Hyp.-Bk. S. 10 u. 14	93.30
	Ull.	187.25	4 1/2	do. S. 22 u. 23 uk. 21	95.50
8 1/2	Dresdner Bank	151.75	3 1/2	do. S. 13 u. 14 uk. 13	87.25
	Ull.	151.75	3 1/2	do. kündb. ab 1905	94.25
7 1/2	Eisenbahnbank	159.90	4 1/2	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14	92.
10 1/2	Eisenbahn-R.-Bk.	181.	4 1/2	do. Ser. 21 uk. 20	96.50
9 1/2	Frankfurter Bank	196.50	4 1/2	do. S. 16 u. 17	95.
9 1/2	do. H.-Bk.	211.50	3 1/2	do. S. 12, 13, 15 u. 19	88.40
8 1/2	do. Hyp. K.-V.	154.60	3 1/2	do. Kom.-Ob. S. 1	88.50
9 1/2	do. Gothard-O.-K.-B. Thl.	148.	4 1/2	do. Hyp.-Kred.-V. S. 19-19	94.
7 1/2	Luxb. Intern. Bank f. M.	136.50		21-27, 31, 34-42	—
9 1/2	Mittelb. Bdr. Gr.	90.			—
7 1/2	Mittelb. Kreditb.	116.80			—
7 1/2	Mittelb. Priv. Mgn.	119.20			—
11 1/2	Narb. Vereinsb.	111.75			—
7 1/2	Oest.-Ung. Bk. Kr.	250.			—
7 1/2	Oest. Länderb.	143.			—
10 1/2	do. Cred.-A. d. f.	194.			—
	Ull. d. f.	194.62			—
7 1/2	Pfäz. Bank	122.			—
9 1/2	do. Hypot.-Bank	188.			—
8 1/2	Preuss. A.-C.-B. Thl.	150.			—
6 1/2	do. Hyp.-A.-B.	112.75			—
5 1/2	Reichsbank	138.60			—
7 1/2	Rhein. Credit-B.	127.			—
9 1/2	do. Hypot.-Bank	192.			—
7 1/2	Rh.-Westf. Disc.-G.	111.50			—
5 1/2	Schaaffh. Bankver.	103.25			—
	Ull.	103.25			—
6 1/2	Südd. Disconto-G.	111.70			—
6 1/2	Südd. Bodenk.-B.	178.50			—
6 1/2	Schwartzb. Hyp.-B.	105.50			—
7 1/2	Wiener Bank-V.	151.60			—
5 1/2	Wirtsb. Bankanst.	133.50			—
5 1/2	do. Notenk. s.	117.			—
9 1/2	do. Verzeinsb. fl.	133.40			—
					—
9 1/2	Banque Ottomane Fr.	125.			—

Vorl. Letzt.	In %	Zf.	In %		
12 1/2	Aumetz-Friede	161.	4 1/2	do. S. 43 u. 40	94.50
	Ull.	—	4 1/2	do. S. 45 uk. 1917	94.80
6 1/2	Berzelius-Bergw.	154.	4 1/2	do. S. 51 uk. 1920	95.50
14 1/2	Boch. Bb. u. O.	—	4 1/2	do. S. 53 uk. 1921	96.
	Ull.	—	4 1/2	do. S. 44 uk. 1913	88.00
9 1/2	Brank-W. Leoni	225.60	4 1/2	do. S. 28-30 u. 32	86.50
6 1/2	Buders Eisenw.	115.70			—
16 1/2	Com. Bergb.-G.	367.70			—
11 1/2	Deutsch-Luxemb.	131.10			—
	Ull.	—			—
8 1/2	Echweiler Bergw.	221.60			—
	Ull.	—			—
10 1/2	Friedrichshütte	160.50			—
10 1/2	Gelsenkirchen	—			—
	Ull.	—			—
9 1/2	Harpener Bergb.	183.87			—
	Ull.	—			—
9 1/2	Hibernia Bergw.	183.12			